

Schulungsangebot für Fachkräfte

Das Angebot richtet sich an Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Diese können zum Beispiel Erzieher*innen, Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen aus weiteren Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe sein.

Ziel der Veranstaltung ist es ...

- für die Situation von Kindern, die unter einer Suchterkrankung in der Familie leiden, zu sensibilisieren.
- Basiswissen zum Thema Sucht und deren Auswirkungen zu vermitteln.
- die Fachkräfte in ihrem pädagogischen Handeln zu fördern.
- Anregungen für die Ansprache sensibler Situationen aufzuzeigen.
- Wissen über das Netzwerk und die Hilfemöglichkeiten zu vermitteln.

Die Schulung ist ein eintägiges Angebot, das als Online- sowie als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden kann.

**kosten-
freies
Angebot**

**Haben
Sie noch
Fragen?**

**Wir beraten Sie
gerne!**



Zielgruppengerichtetes Onlineangebot

Die Webseite www.suchtzuhause.de beantwortet zielgruppenspezifisch und einfühlsam **sowohl Eltern als auch von Sucht betroffenen Jugendlichen** Fragen, die diese bewegen. Auch vermittelt sie Verständnis für die jeweilige Situation, klärt auf und gibt Orientierung.

Webseite für Eltern:

www.suchtzuhause.de

Landingpage für Jugendliche:

www.etwasstimmtnicht.de

Kontakt

Um weitere Informationen zu erhalten oder Termine zu buchen, erreichen Sie uns zu den Öffnungszeiten vor Ort und telefonisch:

Montag 10.00 – 14.00 Uhr
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 19.00 Uhr
Freitag 09.00 – 13.00 Uhr

Und natürlich jederzeit auch per E-Mail.

Melden Sie sich gerne!



Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Chausseestraße 128/129 | 10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030 – 29 35 26 15

E-Mail: info@berlin-suchtpraevention.de

Gefördert durch:

Senatsverwaltung
für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

BERLIN



www.berlin-suchtpraevention.de/
Familie

Wir unterstützen suchtgefährdete Familien!

Projekthintergrund

Etwa jedes 4. – 5. Kind wächst in Deutschland zumindest vorübergehend in einer suchtblasteten Familie auf. Diese Kinder sind einem stark erhöhten Risiko ausgesetzt, selbst suchtkrank zu werden oder andere psychische Störungen zu entwickeln.

Suchtkranke Eltern nehmen, wenn überhaupt, häufig erst spät Hilfen an, aus Scham, aber auch aus Angst, ihre Kinder womöglich zu verlieren. Dabei ist die familiäre Situation hinsichtlich der allgemeinen sozialen Lage häufig besonders belastet und das Erziehungsverhalten von der Sucht geprägt. So mangelt es an Kontinuität und Stabilität.

An wen richten sich die Angebote?

»Weitblick« richtet sich zum einen an problematisch konsumierende Eltern bzw. deren Partner*innen und zum anderen an Jugendliche, die möglicherweise von Sucht in der Familie betroffen sind.

Meine Familie braucht Hilfe!



Wir suchen auf – Angebote für Eltern

Um betroffenen Eltern die Inanspruchnahme zu erleichtern, sind die Maßnahmen niedrigschwellig angelegt. Sie docken dort an, wo Eltern, die womöglich riskant Suchtmittel konsumieren oder ein problematisches Mediennutzungsverhalten haben, sich sowieso aufhalten.

Adressiert werden hierfür insbesondere Einrichtungen, die schon Kontakt zu Eltern haben, z.B. kommen wir mit unserem Angebot an Familienzentren und knüpfen an schon bestehende Elterntreffen an (z.B. an Elterncafés).

Die Seminare richten sich nach dem Bedarf und können an mehreren Terminen stattfinden oder als einmaliges Angebot.

Folgende Themen sind dafür vorgesehen:

- Stärkung der Selbstfürsorge für den Umgang mit Belastungen im Erziehungsalltag.
- Sensibilisierung für die Vorbildfunktion der Eltern und die Auswirkungen riskanten Konsum- sowie Mediennutzungsverhaltens auf die Kinder.
- Stärkung der fürsorglichen und erzieherischen Kompetenzen der Eltern.
- Bei Bedarf Vermittlung in Beratung und Hilfeangebote.

Bin ich schuld, dass Papa zuviel trinkt?



Sucht in der Familie kommt häufiger vor, als man denkt.

Vor Ort – Angebote für Jugendliche

Um auch hier die Schwelle zur Inanspruchnahme niedrig zu halten, werden Jugendliche in Settings adressiert, wo sowohl Betroffene als auch Jugendliche in deren Umfeld erreicht werden können, z.B. in Schulen, Jugendtreffs, Jugendkulturzentren, Jugendhilfeeinrichtungen, Jugendverbänden, Jugendorganisationen etc.

In interaktiv gestalteten Workshops ...

- werden Jugendliche für die Auswirkungen von Sucht oder anderen psychischen Erkrankungen auf das nahe Umfeld sensibilisiert.
- erfahren betroffene Jugendliche, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind und sie selbst keine Schuld an der belastenden Familiensituation haben.
- werden Jugendliche unterstützt, Hilfen in Anspruch zu nehmen.

Darüber hinaus werden attraktive, erlebnispädagogische Angebote vorgehalten, um mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen.